



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

168 (19.4.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190918)

Landen: Deutsche Volksp. P., Zentrum 8, Demokraten 5, Sozialdemokraten 6, U.S.P. —, Gastwirte 2

Wien: Deutsche Volksp. P., Zentrum 5, Demokraten 5, Sozialdemokraten 5, U.S.P. 8.

Frankfurt, 19. April. Von 12141 Wahlberechtigten stimmten 10133, also 83,3 Proz. nach dem Wahlergebnis erhalten die Reichstagswähler 12 die Unabhängigen 4, das Zentrum 5, die Demokraten 3, die Bürgerliche Vereinigung 1, die Deutsche Volkspartei 3, selbständige Handwerker- und Schuphorst für Handel und Gewerbe 2 Sitze.

Speyer, 19. April. Nach dem Ergebnis der gestrigen Stadtratswahlen erhalten Deutsche Volkspartei 4, Deutsche demokratische Partei 4, Zentrum 8, Sozialdemokraten 9 und Unabhängige 5 Sitze. Der Bürgermeister Leising wurde wiedergewählt.

Die Intervention der Alliierten.

Nur eine Warnung. — Die französische Presse dringt auf ein Ultimatum.

Paris, 18. April. (W.B.) Velt Parisien schreibt, daß bei den Alliierten in allem, was die Entwaffnung Deutschlands und die Ausführung des Friedensvertrags angeht, Einigkeit herrsche. Zwischen Lesclapart und Churchill sei der gleiche Standpunkt der beiden Regierungen festgestellt worden. Der Schritt der Alliierten in Berlin sei nur eine Warnung und habe nichts mit der Note des Generals Rollet zu tun, die Deutschland an den Ablauf der Frist vom 10. April erinnert und auffordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Ein Ultimatum werde das beste Mittel sein, an Deutschland heranzutreten; denn die Vergangenheit zeige, daß Drohungen und Mahnungen nicht genügen.

Zur Erfüllung der Friedensbedingungen.

Paris, 18. April. (W.B.) Matin veröffentlicht die Aeußerungen französischer Politiker über die Art und Weise, wie Deutschland die Friedensbedingungen von Versailles ausgeführt habe. Der ehemalige Ministerpräsident Dubois meinte, ein großer Fehler des Friedensvertrages sei, daß man nicht begriffen habe, daß die Zukunft von der Regelung der finanziellen Fragen abhängt. Der ehemalige Präsident Poincaré hat Bedenken, ob Deutschland bis 1. April 21 die vorgeschriebene Summe in Goldmark zahlen werde. Louchet habe in der Kammer mitgeteilt, daß alle schon erfolgten Zahlungen abgerechnet, Frankreich auf die Summe von 5 bis 6 Milliarden rechnen könne. Poincaré führte aus, wenn es dem Himmel gefalle, werde er Recht behalten. Francois Marsal, der Finanzminister, habe in der Kammer am 14. April erklärt, nach seiner Kenntnis hätte Amerika 730 Millionen Goldmark, England 325 Mill. Goldmark für gelieferte Nahrungsmittel von Deutschland erhalten, Frankreich habe für gelieferte Nahrungsmittel 131 Millionen Francs in Kronen empfangen.

Als Ersatz für die Unterhaltungskosten der Besatzungsarmee habe Frankreich bis 1. Februar 600 Millionen Mark Papier erhalten, das ist weniger, als der zehnte Teil der Kosten für die Besatzungsarmee darstelle, die er im ganzen auf 1600 Millionen Francs schätze. Der Abg. Louis Dubost habe in der Kammer gefragt, welche Kohlenabschlüsse im August 1919 mit Deutschland getroffen worden seien und welche Menge es zu liefern hätte. Das Protokoll spräche sich darüber nicht aus. Bis zum 31. März habe Deutschland an Frankreich geliefert 3 657 318 Tonnen. Der sozialistische Abgeordnete Vinc. Auriet habe in der Kammer die Stufenfrage besprochen. Deutschland müsse im Grundjahr 5%, Frankreich aber 5 1/2% zahlen, also während 25 Jahren müsse es einen höheren Zinssatz als Deutschland bezahlen.

Die Konferenz in San Remo.

Rom, 18. April. (W.B.) Haves, Lloyd George und Millerand hatten um 11 Uhr eine Sitzung, um gemeinsam die einzelnen Punkte des Programms festzusetzen. Die Konferenz wird morgen offiziell in der prächtigen Villa de Bagha, wo sich die Bevollmächtigten versammeln, beginnen. Sie wird von Gendarmen bewacht. Die belgische Delegation wird morgen eintreffen.

San Remo, 18. April. (W.B.) Stefani, Ministerpräsident Italiens hatte gestern mit Millerand eine Besprechung. Heute fand unter den drei Ministerpräsidenten der erste Meinungsaustausch statt über die Arbeiten der Konferenz. Der amerikanische Botschafter Linderwood Johnson erklärte, er sei nur vorübergehend in San Remo, um Italiens Höflichkeit zu danken. Er werde sofort nach Rom zurückkehren, ohne sich an den Arbeiten der Konferenz zu beteiligen.

Beaumarchais und Sonnenfels.

(Zur heutigen Eröffnung des gleichnamigen Schauspiels im Nationaltheater.)

Heute interessieren uns noch die historischen Gestalten eines Bühnenspiels von Heinrich Eduard Jacob lieber als dieses Drama selbst und sein Schöpfer. Wegen der Stellung der drei Männer zu einander verändert haben. Beaumarchais und Sonnenfels werden nicht mehr so sehr im Spiegel des Dichters Jacob als vielmehr dieser im Spiegel seines Wertes erscheinen.

Beaumarchais (1732-99) ist nicht zum erstenmal der Held eines Dramas. In Goethes „Clavigo“ begegnen wir ihm bereits. Als historische Züge des Franzosen erscheinen dort allerdings unkenntlich. Wie auch anders, da Goethes Trauerspiel, auf Grund einer Prosehandschrift, bereits 1774 entstand, also ungefähr zu jener Zeit, da sich die Episode abspielt, die Jacob dramatisch zu gestalten versuchte. Jacob hat es nicht unternommen, einen der charakteristischsten Züge Beaumarchais in sein Schauspiel herüberzunehmen, obwohl das nicht unbedingt nötig gewesen wäre, wenn das Werk bei der eigentlichen Handlung bliebe. Da dies aber jenseits nicht der Fall ist, zeigen wir zu der Überzeugung, als habe gerade jener Zug an B. Jacob am stärksten gereizt. Um eine Rolle zu seiner Verlebendigung zu finden, wählte er allerdings ein kleines dramatisches Vorbild. Das Wichtigste aber bleibt doch das ewig Zeitgenössische: B. als einer der Träger der später durch die Revolution vermittelten Gedanken, B. der diese Worte spricht: „Ich bin ein Bürger, das heißt, ich bin weder Hofmann noch Adliger noch Edelmann noch Steuerpächter, nichts von dem, was man heute Macht nennt. Ich bin ein Bürger, das heißt etwas ganz Neues, etwas Unbekanntes, Ungehörtes in Frankreich. Ich bin ein Bürger, das heißt etwas, was ihr seit zweihundert Jahren sein solltet und was ihr vielleicht in zwanzig Jahren sein werdet.“ Am weitesten fort 150 Jahre später hat sich doch die Bedeutung Bürger auf merkwürdige Weise verändert. Demnach Baronsen zu haben, ist eine positive Ängst, in unserer Zeit, wo so vieles erlaubt ist, auch eine politische. Und der Verfasser der hier berühmten Denkschriften im Preußischen Staatsrat, der als Nationalheld wichtige, temporäre Rolle, von glänzender Verehrtheit erfüllte Beaumarchais, und keineswegs der Dichter des Barbiers von Sevilla und des Figaros ist der Gegenpol einer in ganz anderem Sinne von Konterrevolutionären Gedanken erfüllten Männer.

Weniger bekannt, in seinen historischen Jähren, aber kaum weniger interessant ist Josef von Sonnenfels (1733-1817), seines Reichs Staatsrat, Jurist und Hofmann der österreichischen Zeit, Minister unter Josef II. Seine Energie, aber auch seine Erfolge sind für das damalige Österreich, im engsten für Wien, bemerkens-

Englischer Druck auf die Sowjetregierung.

Paris, 18. April. (W.B.) Der „Temps“ schreibt: Durch die britische Regierung wurde dem Bolschewikminister Tschitscherin ein dröhnendes Telegramm überreicht, in dem die Sowjetregierung aufgefordert wird, Verhandlungen zu einem Waffenstillstand anzubahnen, der auch Amnestie für die Freiwilligen-Armee und die Armeedienstlichen, die heute noch die Krim verteidigen, enthalten werde. Der britische Hunsprach erklärt dem Bolschewisten, daß, wenn sie sich weigern, auf dieses Angebot einzugehen, ihnen ein blutiger Kampf bevorstehe, da die Freiwilligen-Armee sich noch mehrere Monate in der Krim halten könne. Die Entscheidung der Sowjetregierung hätte einen großen Einfluß auf das Ergebnis der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Sowjets.

Diese britische Anregung folge auf den Schritt, der in London kürzlich bei Denikin und Wrangel unternommen wurde. England forderte in diesem Schritt die Führer der Freiwilligen-Armee auf, mit den Bolschewisten irgend eine Art von Vertrag zu schließen, da die britische Regierung nicht in der Lage sei, für sie einzutreten zu können. Das britische Amt könne nichts weiter für die Armee tun, als ihr solchen Vertrag zu erleichtern. Die russischen Führer, die es nicht für geraten halten, sich der englischen Regierung zu widersetzen, bereiten eine Kapitulation vor.

London, 18. April. (W.B.) General Denikin ist mit Frau und Kindern in London eingetroffen.

Der Aufruhr in Irland.

London, 18. April. (W.B.) Die Lage in Irland bleibt im wesentlichen die gleiche. Es vergeht kein Tag, ohne daß Anschläge oder Attentate gemeldet werden. Bei Korr wurde die Leiche eines Polizeibeamten gefunden, die von Kugeln durchlöchert war. — Das Gericht, das mit der Untersuchung des Todes des Bürgermeisters von Cork beauftragt ist, fällt einen Urteilspruch, in dem der englische Premierminister Lloyd George, Lord French und andere hochstehende Persönlichkeiten des vorbedachten Mordes angeklagt werden. Das Gericht legt sich ausschließlich aus Irländern zusammen.

London, 19. April. (Priv.-Tel.) Wie die Evening Standard“ erzählt, wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß Lord French die Regierung formell sein Rücktrittsgesuch als Lordmager von Irland eingereicht habe. Das Blatt fügt bei, es sei versucht worden, Lord French zur Rücknahme seiner Demission zu bewegen. Man glaubt aber zu wissen, daß diese endgültig ist.

Deutsches Reich.

Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsvorgänge bei der Reichspost.

Gegenüber dem j. J. unzulänglichen Gerichte, daß das Reichspostpersonal aus der Übernahme der bayerischen und württembergischen Post auf das Reich u. U. Nachteil zu gewärtigen habe, wird vom Reichspostministerium erklärt, das dies nicht der Fall sei. Die Staatsverträge über die Bedingungen, unter denen das bayerische und württembergische Personal in den Reichsdienst übergehen soll, werden demnach der Nationalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Reichspostministerium wird ferner auf eine Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsvorgänge des bisherigen Personals der Reichspost- und Telegraphenverwaltung hinarbeiten, soweit sich dies mit den dienstlichen Bedürfnissen und den finanziellen Rücksichten vereinbaren läßt.

Zur Erhöhung des Versicherungszwanges.

Der Verband der Ärzte Deutschlands teilt mit: Der am 15. April in Leipzig tagende Beirat des Kassenverbandes beschließt gemeinsam mit dem Geschäftsausschuß des deutschen Kassenverbandes durch seine Vertreter mit den Kassenärztlichen Verbänden innersächsisch über die Neuregelung der kassenärztlichen Beziehungen auf Grund der durch die Berechnung vom 1. April 1920 neu festgestellten Lage in Verbindung zu treten und die kassenärztlichen Organisationen und die Kassenärzte zu veranlassen, alsbald von den bisherigen Kassenärztlichen Verträgen gemäß § 226 B.W.G. zurückzutreten. Unverzügliche Bedingung für die Neuregelung ist die grundsätzliche Zulassung jedes vertragsberechtigten Arztes zur kassenärztlichen Tätigkeit und eine Abgeltung derselben, die den Zeit- und Leistungsvorgängen entspricht und den Vergütungen der kassenärztlichen Tätigkeit entspricht. Die Verhandlungen mit den Kassenverbänden müssen spätestens bis 1. Juni d. J. beendet sein. Der Vorstand des Kassenverbandes wird beauftragt, den kassenärztlichen Organisationen und den Kassenärzten für die Zwischenzeit Anweisungen zu geben, in welcher Form bis dahin die kassenärztliche Tätigkeit auszuüben ist, und für den Fall, daß die zentralen Verhandlungen nicht zu einem annehmbaren

Ergebnis führen, die Mittel der Selbsthilfe vorzubereiten und den vertraglosen Zustand für das ganze Reich zu verkünden. Sollten die Kassenverbände dazu übergehen, wie in früheren Kämpfen die berechtigten Bestrebungen der organisierten Ärzteschaft durch Annäherung an Reichsbehörden und Reichsbehörden zu durchkreuzen, so werden die ärztlichen Organisationen vor den schärfsten Mitteln nicht zurückschrecken.

Letzte Meldungen.

Schweden wird Kapp nicht ausliefern.

Berlin, 19. April. (Von unserm Berliner Büro.) Nach schwedischem Befehl wird, wie aus Stockholm gemeldet wird, Kapp nicht ausgeliefert werden. Für politische Vergehen hat Schweden das Asylrecht.

Schleswig-Holstein und die künftige Reichstagswahl.

Berlin, 19. April. (Von unserm Berliner Büro.) Wie verlautet, soll auch in Schleswig-Holstein für die Reichstagswahlen nicht gewählt werden, falls in der zweiten Zone nicht gewählt werden darf. Das würde dann allerdings eine kümmerliche Reichstagswahl sein.

Anarchistische Umtriebe in Hosen.

Turin, 18. April. (W.B.) Begünstigt durch die durch den Generalstreik geschaffene Lage begannen die Anarchisten in letzter Zeit Attentate. In der Sonntagsnacht wurden in die Logen der Artilleriedepots zwei Bomben geworfen, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Eine dritte Bombe wurde auf einem Eisenbahngeleise entzündet. Es werden auch Sabotagefälle an den Maschinen in den Großbetrieben gemeldet.

Verjamungsoverbot in Aachen.

Aachen, 19. April. (Pr.-Tel.) Gestern Abend ist hier ein Befehl des Delegierten der Internationalen Kommission für die Rheinlande bekanntgegeben worden. Für die Bezirke Aachen sind im Interesse der Sicherheit für die Besatzungstruppen, weil bei den Kundgebungen am 17. April Ausschreitungen gegen die Besatzungstruppen stattgefunden hätten, alle Versammlungen bis 17. Mai verboten. Theater, Kaffees und sonstige Vergnügungsorten müssen auf die Dauer von 8 Tagen um 9 Uhr geschlossen werden. Imvorübergehende werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Goldmark oder zu einem Jahr Gefängnis geahndet.

Die Ausschüsse in Amerika.

Newport, 18. April. Im Westen der Vereinigten Staaten haben die Eisenbahner die Arbeit fast ganz wieder aufgenommen. Im Osten ist der Streikverkehr beinahe wieder normal. In Chicago erhielten die Arbeiter den Befehl, die Arbeit wieder aufzunehmen, unter Androhung des Ausschlusses der Gewerkschaften. — Reuter meldet: In Philadelphia, dem Mittelpunkt der Auslandsbewegung, sind viele Angestellte zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem ihnen versprochen worden war, daß keine Maßnahmen getroffen werden. Auch in anderen Eisenbahnpunkten mehrte sich die Zahl der Arbeitwilligen. Heute wurde in einer Besprechung der Auslands für beendet erklärt.

Berlin, 18. April. Da die Puffe und Unruhen, sowie auch die Verteilung der in letzter Zeit die Ablieferung des Getreides sehr erschwert haben, wurde die Frist für die Zahlung von Höchstpremiem von 300 Mark pro Tonne Brotgetreide, die ursprünglich bis 15. April beschränkt war, bis zum 15. Mai verlängert. Dem entsprechend ändern sich auch die übrigen dazu erlassenen Bestimmungen der Reichsgetreidekasse.

Stettin, 19. April. (W.B.) Stettinische Abteilungen erklären, daß sich 6000 schwebende Metallarbeiter bereit erklärt haben, in Russland Arbeit zu nehmen. Eine Kommission soll sich schon diese Woche nach Russland begeben, um die Aussichten an Ort und Stelle zu untersuchen.

Paris, 19. April. (W.B.) Haves meldet aus Mexiko: Nach einer amtlichen Mitteilung der Regierung sei aus dem Staat Michoaca eine Revolte ausgebrochen. Der dortige Gouverneur, General Basco Rubin, der ein Anhänger Obregons sei, steht an der Spitze der Aufrehrten. Die Mitteilung betont, daß Basco Rubin unter Mitnahme der Staatskasse in Begleitung von 150 Mann entflohen sei. Die Regierung entsandte eine Truppenabteilung zur Verfolgung der Rebellen.

Londonderry, 18. April. (W.B.) Am Samstag Abend wurden die Soldaten in der Genbarmerieschule überfallen. Die zur Hilfe herbeigeeilten Polizeibeamten wurden mit Maschinengewehrfeuer empfangen. Auch auf herbeigerufene Soldaten wurde geschossen. Eine Anzahl Soldaten und Polizeibeamte, sowie neun Zivilisten wurden ins Spital übergeführt.

aus und Wohlstand ist alles, Gehalt nur zu oft Nebenbende. Zum Schluß liest uns Alice Jacobson aus Manuscripten der Frau Helmine Junke sechs Humoren vor. In allen überwiegt die Reflexion, so besonders in „Aorahana“ in dem aber auch von Millionen Empfindenes freilichhaft liiert. Aber das Gedicht „Herbst“, das vielleicht das schönste aller war, stimmt eine reiche Gedankenfülle aus, und in wuchtigen Klängen schließt es mit der Verheißung, es gibt kein Sterben, kein Aufleben — Auferstehung heißt es und ewiges Fortleben. Alice Jacobson verbrachte in und um uns eine Feiertagsstimmung, und reich, überreich trat man wieder in den Frühling hinaus.

Opernabend. Die heutige Eröffnung des Schauspiels „Beaumarchais und Sonnenfels“ beginnt um 7 Uhr.

Zu dem Konzert des Pfälzischen Landes-Sinfonie-Orchesters, das am Montag, den 19. ds. Mts. im Hofsaal des Residenzgartens stattfand, wird uns geschrieben: Riccio, der italienische Violoncellist, der 1864 geboren, in München lebenden Komponisten Adolf Sandberger, hat sich seit seinem Erscheinen 1899 dauernd in den deutschen und ausländischen Konzerten behauptet und weit über 50 Aufführungen erteilt, darunter in den Sinfonie-Konzerten der damaligen königlichen Kapellen von Dresden (unter Schuch Berlin (Wengartner), München (Fischer), Weimingen (Feger) usw. Bei der Aufführung am nächsten Montag wird der Komponist, dem die Presse auch die Qualitäten eines ausgezeichneten Dirigenten nachrühmt, sein Werk selbst dirigieren.

Kammermusikabend des Stuttgarter Kammertrios. Wir machen nochmals auf den heute Montag, 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im Harmoniesaal stattfindenden Kammermusikabend des Stuttgarter Kammertrios (die Herren Otto Baumann (Violine), Hans Köberl (Viola) und Hans Wüth (Cello) unter Mitwirkung von Herrn Prof. Reiberg (Klavier) aufmerksam.

Line Schneider, für deren Längabend am 22. April im Musiksaal sich sehr hohes Interesse kundigt, kann Identitäten und eigene Langkompositionen nach Musik von Chopin, Grieg, Bizet, Conner, Joh. Strauß. Den Längabend unruhnt heitere Musik, ausgeführt von Nationaltheaterorchester unter der Leitung Kapellmeisters Einzelmeiers. Zum Vortrag gelangen u. a. die Niederbauouvertüre, die Ouvertüre zu den Lustigen Weibern von Rindler und einige Werke von Smetana.

Karl Friedberg — Klavierabend. Prof. Karl Friedberg wird in der nächsten Saison für Kurt Schnabel den Klavierpart im Schönbach-Beethoven-Trio übernehmen. Seinem großen Klaviertrio in Rombein wird es daher um so mehr eine Freude sein, zu hören, daß er hier noch einmal einen Klavierabend gibt. Am 26. April spielt er im Hofsaal.

wert. Rasche Auffassung, kritisches Urteilswertmögen und sachliche Gründlichkeit waren ihm vom Vater vererbt worden. Altmann Perlin war erst unter Maria Theresia „von Sonnenfels“ geworden und hatte sich nicht viel vorher mit seinem Sohn Josef tauschen lassen. Sonnenfels widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft und beendete bereits 1763, im Alter von dreißig Jahren, eine Professur an der Wiener Universität. Eigentümlich, aber gewiß nicht ohne jeden inneren Zusammenhang, sind seine gleichzeitigen Bestrebungen, das österreichische Volk und Theaterwesen zu verbessern. Den Einrichtungen des vorjosephinischen Zeitalters blieb er dabei mit bewundernswürdiger Entschiedenheit ins Gesicht, ohne daß der Schlag ihn selber traf, wie es damals leicht geschehen konnte und sogar sein fallender Herr später an sich selbst erfahren mußte. Wie Josef II. selbst, so fand auch Sonnenfels im Range des Preußenkönigs und preussischer Zuvorherrlichkeit. Seine Figur mußte also aus der Schär seiner Zeitgenossen etwas scharfmarkigen herausragen. Oesterreich hatte aus seinem Erbe immer noch Nutzen gezogen, als es den Erbfolger dem Namen nach kaum noch kannte. A. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Opernabend. Vortragabend von Ludwig Gorb. Ein großes Publikum hatte sich am Sonntag Abend im Harmoniesaal eingefunden, um erste und zweite Gedichte zu hören; es wurde mehr Gedichte als Gedichte gelesen. Ludwig Gorb, der ein guter Vortragshörer ist, wachte es den Zuhörern insofern nicht gerade leicht, gut zu folgen, als er in der ersten Hälfte seines Vortrags, der nur Gedichte von Gorb brachte, zum Teil zu leise, zum Teil zu laut, überhört und zu laut vortrug. Die meisten Gedichte wie „Die Winterzeiten“, „Das goldene Holz“, „Ritter Hof“, „Der tugendhafte Hund“, waren fast zu vernachlässigt. Weit besser gelang ihm der zweite Teil des Abends, die sechs Anekdoten von Wolf, Reich's Tante, besonders aber die Geschichte von Woggenstein. Der Vortrag, besonders der vorderen Reihen, war so reichlich, daß Ludwig Gorb sich zu einigen Stücken (von Weidling und Altmann) verziehen mußte.

Kallie von Alice Jacobson. Zunächst dieses: Wenn im intimen Kreise eine Künstlerin von solch unumwundener Erleuchtung, mit solchem Wohlstand in der Sprache ihres Stimmes erhebt, jedem Wort die ungefähre Fülle des Geistigen und Sinnlichen abt, so haben die Dichter schon halb gewonnenes Spiel im Voraus. Der erste der Dichter war Göthe, der die „Rindereule“ an der Welt“ und den hohen Geist zum Grenzverloren hat. Diese Stimmungen wechseln mit dunklen und klaren Versen mit reinen. In all seinen Gedichten spürt man das von der Welt Abgewandte und auf sich selbst Besonnen, auf seine Seele, auf seine Gedanken und ein Werden für ein reines Menschsein. Weit weniger gefallen uns die Gedichte von Theodor Däubler mit seinen demagogischen Schwermümmungen; sie sind fast alle gleich. Der dritte, Rainer Maria Rilke, sprach zu uns in reinen wohlklingenden Gedichten. Abth-

80jähr. Jubiläum der Mannheimer Liedertafel.

Des Vaterlandes stärkster Hort
Bleibt immerdar das deutsche Wort.
Im Lied es uns zu tiefst bewegt —
Heil euch drum, die das Lied ihr pflegt!

Mit diesem Bierzeiler haben Verlag und Schriftleitung des „Mannheimer General-Anzeigers“ der Mannheimer Liedertafel zu ihrem 80. Geburtstag offiziell ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Wir glauben damit kurz und treffend die Empfindungen wiederzugeben, die alle diejenigen befehlen, denen es vergönnt war, den dankwürdigen Jubiläumsveranstaltungen beizuwohnen. Es herrscht nicht nur eine Stimme des Lobes über den wohlgeleiteten Verlauf der Festlichkeiten, die sich in dem durch die Zeitverhältnisse gebotenen Rahmen bewegten, sondern auch über das großartige Arrangement, sowie die sorgfältige Vorbereitung, die es ermöglichte, daß Alles wie am Schnürchen klappte. Wir glauben im Sinne aller Festteilnehmer zu handeln, wenn wir diese Voraussetzungen für das glänzende Gelingen der Veranstaltungen besonders unterstreichen und an dieser Stelle allen denjenigen Anerkennung und Dank aussprechen, die sich an den Vorbereitungen in irgend einer Weise beteiligt haben. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn wir sagen, daß der Verlauf des 80. Stiftungsfestes einen Markstein in der Geschichte der Mannheimer Liedertafel bedeutet. Der Verein hat sich damit auf der Höhe gezeigt, die er vor dem Weltkrieg inne hatte. Möge der vorbildliche Charakter der Liedertafel bei der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläumsfestes gezeigt haben, auch in der Folgezeit anhalten, damit die Mannheimer Liedertafel in vollem Maße die ihr zugewiesene hohe Kulturaufgabe erfüllen kann.

Der am Samstagabend in den siebenten Stunde niedergegangene Regen brachte keine Störung in den Besuch des

Festkonzertes.

Als Musikdirektor Edgar Hansen den Taktstock hob, da bot sich im Nebenraum das Bild, das man nur bei außergewöhnlichen Ereignissen zu sehen bekommt. Der Nebenraum war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Selbst auf der Galerie waren Besucher zu erblicken, die sich die Mühe nicht verdrüben ließen, der Veranstaltung stehend beizuwohnen. Am Parterre saßen in den vorderen Reihen außer den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden die Abgesandten der hiesigen und auswärtigen Brudervereine und sonstige geladene Gäste. Auch das Publikum war völlig in Anspruch genommen. Dem Orchester des Nationaltheaters, das sich wieder auf der vollen Höhe seiner bewundernswürdigen Leistungsfähigkeit zeigte, folgte der Chor der Liedertafel, der in mehreren Reihen die volle Breite des Podiums einnahm. Als einziger Schmuck waren immergrüne Bäume vor dem Bühnenbild aufgestellt. Der Verlauf des Konzertes wird durch unseren A. B.-Berichterstatter wie folgt festlich gewürdigt:

Zwischen dem modernen Fis-Dur des Clogiums und dem theoretischen Dur-Roll des Kritiums liegt die Tonart vorliegender Mittraube, der sachlichen Reife auf allen Möglichkeiten. Und doch das vorgerichtete Festkonzert der Mannheimer Liedertafel zur vollen Wirkung gelang, darüber kann kein Zweifel sein. Ein ständiger Männerchor — etwa 250 Sänger — und ein nach hohen Zielen strebender Führer! Die Sänger haben vor allem Rhythmus, dann aber auch richtige Tongebung, deutsche Sprache und ein klingendes Piano. Die richtige Tongebung weist auf einen Dirigenten zurück, der praktische Erfahrungen und theoretische Kenntnisse dieser grundlegenden Voraussetzung hat. Der Ton klingt in allen Stimmen Mannheimer Liedertafel auf diesem ausstehenden Bilde auswärts, erreicht unter Ohr, der Rhythmus in Sprache und Gesang — die Schwärze der Mannheimer Musikausübung in Kirche und Schule — ist eine weitere Tugend. Herr Edgar Hansen hat also seinen Chor auf eine hohe Stufe gebracht, er hat musikalischen Sinn für einfache, wirksame Dramatik und misst mit feurigem Zuge. Diesen mehr er seinen Sängern mitzuteilen, und so ergaben sich Chormitteilungen, die im Allgemeinen nur von rheinischen Chören erreicht werden. Was noch fehlt, ist ein „dünnere“ Florie dieselbe auch das zentrale Mezzo des gleichmäßig gehaltenen Lones. Aber ohne Clogium: wenn die Mannheimer Liedertafel auf diesem ausstehenden Bilde auswärts, kann sie in einigen Jahren den besten deutschen Männerchören gegenüber werden. . . . Das Festkonzert zeigte Herrn Edgar Hansen noch von einer anderen Seite: als gewandten Orchesterbegleiter. Diente ihm Goldmanns Salomėja gleichsam zum Prologus so zeigte A. von Schegrow's Männerchor „Lob Gottes“, in welchem Sänger und Orchesterführer den berühmten Chor in gebundener Stille so glänzend durchführten, den Leiter, der beide Faktoren in seine Richtung einzustellen weiß. Und müssen wir auch den sangvollen Chor, unserer großen, vorgerstern auf voller Höhe stehendes Orchester bewundern, müssen wir auch die fernige Chorweise und die allgemeine Feststimmung in unsere Bilanz mit einbringen, so bleibt immerhin ein Satz zugunsten des Herrn Hansen. Freilich, die Göttin Seligheit muß dem Führer, der sich durch Wafers große Erzählung, mit ihren rhythmischen Fäden durchfinden soll, hold sein. Ohne Bild: die Seligheit, mit solchen Mitteln in jedem Vereinsjahre mehr als ein Konzert zu leisten. Aber dies sind fremde Wünsche. . . . Es würde unsere Leser ermüden, wollte ich das ganze Festprogramm besprechen; ich erwähne also nur noch die Mitwirkung des Herrn Günther Rusan, der Klavierspielung aus der Königin von Saba, Wagners Schummersied (ohne die bekannte Transposition, also in C-Dur) und Viki-Victor Hugos „O komm im Traum“ unter rauschendem Beifall gelungen hat, dann die selten zu hörende symphonische Richtung Orpheus (die Visti 1854 schrieb), endlich zwei Uraufsetzungen. Herr Hansen hatte die vortreffliche Idee, zwei alte deutsche Volksweisen in Hangollen Satz für Männerstimmen zu bringen. Sie werden gewiß die bekannte Runde machen, ebenso die Alfred Bernies „Reeresbrandung“. In Dichtung und Musik, in Melodik, formalem Aufbau, verständlichem Chorjahr und wirksamer Orchestrierung des Erfolges fähig, schloß diese Wort-Tondichtung das Festkonzert in der schönsten Weise, und Herr Alfred Bernies wurde sehr gefeiert.

An das Konzert reihte sich unmittelbar der

Festball

welcher durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Groß, mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet wurde. Besonders willkommen abgeben wurden die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Vorstand des Badischen Sängerbundes mit Herrn Hermann Willemer an der Spitze, die Vertreter der auswärtigen und hiesigen Brudervereine und nicht zuletzt die Mitglieder. Ihnen allen wurde für die Teilnahme an dem Jubiläum herzlich gedankt. Während der Zeit, die der Redner dann weiter aus, sind im Seitenraum dahingekündet, seitdem die Liedertafel in Dienste des Vaterlandes steht, obgleich Jahre hindurch hat sich ein ernstlich bemüht, an den großen Kulturaufgaben, die dem deutschen Männerchor zugewiesen worden sind, vortrefflich mitzuarbeiten. Sie hat in diesem langen wechselläufigen Zeitabschnitt ihrer Wirksamkeit alle in dieser Beziehung das Höchste in ihrer Kunst zu erreichen gesucht. Stets war es ihr geblieben, solche Männer mit der Leitung des Vereins zu betrauen, die ihrer vollen Kraft, ihr ganzes Können zur Erreichung dieses Zweckes einsetzten. Neben der Lösung der künstlerischen Aufgaben hat die Liedertafel sich aber auch allerorts bemüht, der Vaterland und dem Vaterlande in unverdringlicher Treue zu dienen, sich in den sozialen Dienst für die Armen, Unglücklichen und Notleidenden zu stellen, die kulturellen Aufgaben zu fördern, den öffentlichen Festen ein besonderes Gewicht zu geben und seine Geselligkeit und treue Freundschaft zu fördern. Daß die Liedertafel für diese ihre Bestrebungen alleits Dank und Anerkennung fand, wird ihr ein Sporn sein, gerade jetzt und in der kommenden Zeit das deutsche Lied und den damit verbundene Vaterlandsliebe, den Wagnersinn und den Gemeinsinn mit der größten Wärme und mit prägnanten und materiellen Opfern zu pflegen. Denn gerade in unserer größtenteils nur auf das Materielle gerichteten Zeit haben die deutschen Männerchorvereine mehr denn je eine hohe Kulturmission zu erfüllen. Das deutsche Lied ist dazu berufen, den mangelnden Sinn für das Ideale neu zu pflegen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern, um so mitzuwirken an dem Wiederaufbau unseres demütigenden armen Vaterlandes. Grundsätzlich steht in einem großen Teil unseres

Volkes noch ein gesunder Sinn für den deutschen Männerchor. Das beweist der erfreuliche Zustrom junger sangeständiger Männer in die Reihen der Sänger, nicht nur bei uns, sondern im ganzen deutschen Vaterlande. Die Zahl der Sänger sowohl, als auch diejenige unserer beizugehenden Mitglieder hat sich seit Beendigung des Weltkrieges bedeutend vermehrt. Ich fühle mich verpflichtet, allen Mitgliedern, insbesondere auch den Spendern des Jubiläumsfonds, für die dem Verein bewiesene Anbalsamität und Treue den herzlichsten Dank zu sagen.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen wandte sich Herr Groß an die Aktivität und ihren Dirigenten, Herrn Musikdirektor Hansen, um ihnen zu danken. Als äußeres Zeichen der Anerkennung für die glänzende Lösung der schwierigen Aufgabe, in einer nur dreimonatigen Nebenzeit mit einem zur Hälfte neu zusammengesetzten Chor solche große Anforderungen stellende Chöre konzertreif herauszubringen, überreichte Herr Groß namens des Vorstandes Herrn Hansen ein Geschenk, zu dem sich vorher ein Vorbestreiter gestellt hatte. Der Redner schritt nunmehr zur Ehre, eines der treuesten Männer der Liedertafel, der schon mehr als 25 Jahre das verantwortungsvolle Amt als Vorstand trägt und seit länger als 10 Jahren an der Spitze des Vereins steht, des „lieben treuen Freundes Hecker“ der alles, was er konnte, der Liedertafel zur Verfügung stellte. An Anbetroht der großen Verdienste, die sich der „Sängerworte“ erworben hat, haben Vorstand und Aktivität einstimmig beschlossen, Herrn Hecker zum Ehrenmitglied zu ernennen. Diese Mitteilung wurde bei der Festversammlung jubelnde Zustimmung. Unter großem Beifall überreichte Herr Groß mit dem Wunsch, daß es der Liedertafel mit Gottes Hilfe verdammt sei, diesen edlen Mann noch eine Reihe von Jahren an der Spitze zu haben, das Ehrenkleid unter Glas und Rahmen. Die Aktivität stimmte den Sängern der Liedertafel an. Nicht minder beifällig wurde die weitere Mitteilung aufgenommen, daß Vorstand und Aktivität fernerhin beschlossen hätten, den derzeitigen ersten Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Herrn Aba. List, auszusuchen, wegen seiner großen Verdienste um den deutschen Männerchor zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Herr Groß schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, dem Würdigen Bestehen der Mannheimer Liedertafel ein dreifaches Hoch zu widmen. Wenn solche die Festversammlung dieser Aufforderung, die Herr Groß das Podium verließ, wurde ihm von einer vierköpfigen Abordnung ein von dem Damenchor Jubelchor gewidmeter Ehrenkranz überreicht. Die poetischen Bismarckworte sprach Frä. Elisabeth Schneider, die Tochter des Vorstandsvorsitzenden Badenerbermeister Schneider. Herr Groß dankte mit dem Gelübde, das die Liedertafel stets frei von deutschen Liedern und zur deutschen Frau halten zu werden.

Herr Bürgermeister Dr. Walli überreichte die herzlichsten Glückwünsche der Stadtverwaltung, die dafür dankte, daß die Liedertafel stets bereit war, bei geeigneten Anlässen ihre Kunst in den Dienst der Dienstfertigkeit zu stellen. Die Stadtverwaltung hoffe und wünsche, daß dies auch in Zukunft in reichlichem Maße zur Freude und Erbauung der Bürgerschaft der Fall sein werde. Man möchte fast an dem Bestand und der Zukunft unseres armen Volkes verzweifeln, wenn nicht Gelegenheiten, wie diese, den Wohlstand erhöhen würden, daß unser Volk nicht nur von egoistischen und materialistischen Trieben sich leiten läßt, sondern trotz des jähren Wechsels der Weltlage die Freude an wahrer Kunst und die Gefühle der Freundschaft nicht verloren hat. Von diesem Gesichtspunkt aus möchte er es lebhaft begrüßen, daß trotz der Not der Zeit heute zu dieser Veranstaltung Tausende erschienen seien, um Zeugnis davon abzulegen, daß man die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und den Glauben an die Mitmenschen nicht lassen wolle. Möge dieser Beifall auch weiterhin unter den Liedertafelern wachen zum Ruhm des Vereins und jedes seiner Mitglieder und zur Freude der Allgemeinheit. (Lebhaftester Beifall.)

Herr Willemer, der Obmann des Badischen Sängerbundes, erinnerte an die alte deutsche Sitze, zu frohen Familienfesten die Freunde einzuladen. Dieser Sitze hätten es die Gäste zu verdanken, daß sie dieser erhabenen Feier beizuwohnen dürften. Es erfüllte ihn mit besonderer Freude, als Ehrenmitglied der Mannheimer Liedertafel Zeuge sein zu dürfen der hervorragenden Leistungen des Abends. Es erfüllte ihn aber ganz besonders mit Freude, als Obmann des Badischen Sängerbundes und damit zugleich gewissermaßen im Namen der Sängerschaft unseres schönen Heimatlandes die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zur Jubelfeier auszusprechen zu dürfen. Der Badische Sängerbund nehme an dem Stolz und der Freude der Liedertafel, auf eine achtzigjährige ruhmvolle Vergangenheit zurückzuführen zu dürfen, innigen Anknüpfung man wisse, daß die Liedertafel das deutsche Lied nicht als Sport im bloßen Sinne betreibt. Der Redner würdigte hierauf in schönen Worten die Verdienste, welche sich die Liedertafel in der Pflege des deutschen Liedes, edler Geselligkeit und treuer Freundschaft erworben hat, und richtete an die Liedertafel die Bitte, auch fernerhin in dieser Weise ihren Ideen nachzustreben, dann werde die Liedertafel in Ehren bestehen, solange es deutschen Sang, deutsche Freundschaft und deutsche Geselligkeit gebe. Die herzlichsten, aus warmfließendem Sängerbürgen kommenden Worte weckten stürmischen Beifall. Die Aktivität dankte mit dem badischen Sängerspruch:

Herr Schneidermeister H. W. Weinreich, Vorsitzender der Mannheimer Sängervereinigung, lächelte aus, er erscheine ohne den wohlverdienten Lorbeerkranz, weil sich die Liedertafel insofern der Teuerung alle Gaben verbeten habe. Umso herzlicher sei die Gratulation der Mannheimer Sängervereinigung, die durch die Liedertafel mit gegründet worden sei. Die Sängerefreundschaft, die unter den hiesigen Vereinen in so vorzüglicher Weise gepflegt werde, sei zum großen Teil der Liedertafel zuzuschreiben. Dafür sei ihr an ihrem Ehrentage besonderer Dank gesagt mit dem Wunsch, daß diese edle Sängerehre auch weiterhin anhalten möge zum Ruhm unseres Vaterlandes und der Stadt Mannheim. Man dürfe wohl sagen, daß die Liedertafel, die auch schwere Zeiten durchzumachen habe, aber stets glücklich überstanden habe, heute stolzer und kräftiger denn je bestehe. So wolle man hoffen und wünschen, daß auch die jetzige schwere Zeit glücklich überwunden werde. Die Sänger hatten jetzt zu beweisen, daß das Ideal des deutschen Liedes kein leerer Wahn, sondern herzensehe, ein Kulturfaktor sei, mit dem man rechnen müsse. „Rästen“ und Vaterlandsliebe und nicht zuletzt das fast verlorene Gefühl des Deutschtums wollten die Sänger in die Herzen unseres armen Volkes pflanzen, damit die schweren Lotten, die der verlorene Krieg auferte, leichter getragen werden könnten. Möge die Mannheimer Liedertafel an der Verwirklichung dieser beiden Bestrebungen kräftig mitarbeiten und auch fernerhin der Stolz der Mannheimer Bürgerschaft sein. Das sei der aufrichtigste Wunsch der Mannheimer Sängervereinigung. (Lebhaftester Beifall.)

Herr Rausmann überreichte mit einem Vorbestreiter die Glückwünsche des Badischen Sängerbundes, dabei der unerschütterlichen Stunden gedankend, die die Sängerefreundschaft mit der Mannheimer Sängervereinigung in der Vergangenheit verleben dürften. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die freundschaftlichen Beziehungen sich immer inniger gestalten mögen. Herr Stenroos sprach ein Wort über die Bedeutung des deutschen Liedes. Das deutsche Lied ist dazu berufen, den mangelnden Sinn für das Ideale neu zu pflegen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern, um so mitzuwirken an dem Wiederaufbau unseres demütigenden armen Vaterlandes. Grundsätzlich steht in einem großen Teil unseres

Herr Georg Müller gab alsdann namens des Vorstandes bekannt, daß eine überaus große Zahl von Glückwünschen eingelaufen sei, nicht nur aus allen Ecken Deutschlands, sondern weit darüber hinaus, sogar aus Österreich, ein Beweis dafür, daß überall Freunde seien, die an dem Jubelfeste herzlichen Anteil nehmen. Der Redner dankte für alle Beweise der Freundschaft und Herzlichkeit, vor allem auch den Rednern, wobei er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß Herr Willemer sich aus Besondereitschicklichkeit genötigt gesehen hat, vom Amt des Obmannes des Badischen Sängerbundes zurückzutreten. Nach einem Hoch auf das Vaterland, mit dem Herr Müller schloß, stimmte die Aktivität den deutschen Sängerspruch an. Dann schloß die wundervollen städtischen Gratulationen an, mit denen das Nationaltheater dem Beifall den reichlichsten Ausdruck gab.

Geselliges Beisammensein.

Die Festlichkeiten schloß nach dem Konzert noch ein kurzgeselliges Beisammensein. Das Ständchen wurde namentlich mit den auswärtigen Gästen rege ausgetauscht zum Austausch von Erinnerungen und zur Befestigung des Freundschaftsverhältnisses mit den Brudervereinen. Für das Heftigen, das vor dem Striege dem Festkonzert folgte, wurde den Mitgliedern und den Gästen ein geselliges Beisammensein geboten, das am Sonntag vormittag in Form eines geselligen Frühstüppens im Gesellschaftshaus stattfand. Als Herr Georg Müller kurz nach 11 Uhr namens des Vorstandes die Erschienenen herzlich begrüßte, war der große Saal des Gesellschaftshauses bis auf das letzte Plätzchen besetzt. An der Ehrenstafel, die diesmal völlig in Anspruch genommen wurde, hatten mit dem Vorstand die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und der hiesigen und auswärtigen Vereine platzgenommen. Herr Müller stellte bei einem Rückblick auf den Verlauf des Festkonzertes mit Genugtuung fest, daß es einen glänzenden Verlauf genommen habe. Bei Würdigung der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den Präsidenten Karl Hecker meinte der Redner, die Ehreung sei reichlich spät erfolgt. Allerdings sei Herr Hecker selbst daran schuld, denn er habe verheimlicht, daß er schon vor einigen Jahren 25 Jahre dem Vorstand angehört habe. Der Redner wies auf die bleibenden Verdienste hin, die sich Herr Hecker in seiner Eigenschaft als Präsident, um die Liedertafel erworben hat. Ein derartiger Posten erfordert eine ungeheure Arbeitskraft, die Herr Hecker in besonderem Maße wieder bei den Festvorbereitungen bewiesen habe. Man habe deshalb beschlossen, ihn durch ein Geschenk von bleibendem Wert, einen Rubelstein, zu erfreuen. Mit launigen Worten verbreitete sich der Redner über die Verwendung des Gesells, in dem Herr Hecker, beim Erscheinen im Saal jubelnd begrüßt, Platz genommen hatte. Herr Hecker solle sich nun nicht etwa dazu verleiten lassen, sich endgültig zur Ruhe zu legen. Im Gegenteil, er solle in dem Saal seine Kräfte schöpfen, damit er noch recht viele Jahre zum Wohle der Liedertafel wirken könne. Mit ehrenden Worten gedachte der Redner einer weiteren unermesslichen Personlichkeit, des Schriftführers G. Gippert, der soeben angefangen hat, ein goldenes Buch anzulegen, in dem alle Mitglieder verewigt werden sollen. Die seit der Gründung der Liedertafel angehört haben, diese Arbeit, so meinte Herr Müller unter großer Heiterkeit der Zuhörer, gebe die Gewähr, daß Herr Gippert noch recht lange dem verantwortungsvollen und mühevollen Schriftführeramt erhalten bleibe. Herr Gippert ist auch der Schöpfer der Ehrentafel, die im Vortraum aufgestellt war und allgemeine Bewunderung erregte. Die Tafel, ein von einem Redner Spezialanfertigung geleiteter Minidruck, enthält die Namen sämtlicher „Liedertafeler“ die den Weltkrieg mitgemacht haben. In der Mitte sind die Toten eingetragen, die die Liedertafel beklagt. Herr Gippert hat sich die große Mühe genommen, die Eintragungen handschriftlich vorzunehmen. Das Hoch auf den hochverdienten Schriftführer, mit dem Herr Müller seine Ausführungen schloß, fand bewundernden Widerhall. Auch der Vereinsobmann K. K. K. der 25 Jahre Dienstjahre hinter sich hat, wurde durch ein Geschenk erfreut. Auch einem „Angekommenen“, der eine reiche Gabe für die Vereinskasse gespendet hatte, wurde herzlich gedankt. Unter lebhafter Zustimmung schloß der Redner seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß treues Zusammenhalten der Mitglieder der Liedertafel auch in Zukunft sein werde. Herr Hecker dankte für die ihm erwiesenen Ehrungen mit lauten Worten. Die Ernennung zum Ehrenmitglied habe ihn unendlich gefreut. Er habe in den verflochtenen 27 Jahren die Arbeit, die ihm zufiel, gerne geleistet, den sie habe ihm viele frohe Stunden und viele Freunde gebracht. Er habe Alles getan, nicht um Vorbeeren zu ernten, sondern im Interesse der Liedertafel und des deutschen Liedes, dem er schon in früher Jugend treue geschenkt habe. Diese Treue werde er bis zum letzten Atemzuge halten. (Starker Beifall.) Er werde auch nach Stationen zur weiteren Förderung der Liedertafel wie Lieber beitragen. Das Hoch des Präsidenten galt dem Gesamtvorstand der Liedertafel, den die Aktivität mit dem deutschen Sängerspruch ehrte.

Nach manchen trefflichen Worten wurde gesprochen. Jubelnde Zustimmung fand vor allem Herr Oberlehrer a. D. Kabus, der Ehrenpräsident des Lehrgesangvereins, der ebenfalls eine große Freude über die Ehreung des Herrn Hecker aussprach. Die Leistungen beim Festkonzert seien großartig gewesen. Der Redner würdigte auch die Verdienste des Herrn Hansen, der sich in dreifacher Hinsicht glänzend bewährt habe: als Dirigent des Orchesters, als Leiter des Chores und als Tonleiter. Auch darüber daß sich Herr Kabus sehr gefreut, daß das prächtige Werk Vernies durch die Liedertafel aus der Laube gehoben worden ist. Das Hoch des Redners galt dem Wagnen, Blühen und Gedeihen der Liedertafel. Auch Herr K. K. K. gratulierte. Einzelheiten können nicht verat werden. Es war wieder ein Meisterstück individuellen künstlerischen Humors. Ein Beifallsturm durchbrauste den Saal. Außer der Hauptkapelle der Kapelle F. F. F. unter dem Herrn W. W. W. Leitung sollte Musikstücke spendete, wurden noch zahlreiche sonstige Gaben gegeben. Wir hören u. a. die Herren H. H. H. Weber und G. G. G. Die Bekanntgabe dieser Namen genügt, um darzutun, daß es Glangstellungen waren. Heber das Ende der prächtigen Veranstaltung kann nicht aus Eigenem berichtet werden. Aber soviel wissen wir, daß aus dem Vormittags ein Nachmittagschoppen wurde.

Ein Festball

gab gestern Abend den Jubiläumsfestlichkeiten einen harmonischen Abschluß. Der Nebenraum wurde wieder dicht besetzt. Er hätte viel größer sein müssen, um die Tanzlustigen bequem fassen zu können. Die Kapelle Petermann spendete die Ballmusik. Die Damenwelt kam diesmal vollumfänglich zu ihrem Recht. Aber auch manches „ältere Semester“ beteiligte sich flott an den Tänzen, die in der Hauptsache gut bürgerlich in alter Manier gespielt wurden. Aber auch die modernen Ansprüche wurden befriedigt, sodas die Kritik durchweg gut ausfiel.

Aus Stadt und Land.

1. **Überwachungsanstalt auf den Berliner Bahnhöfen.** Es ist allgemein bekannt, die Unterwachungsverhältnisse in Berlin sehr unangenehm sind, hat die Eisenbahnverwaltung auf dem Bahnhöfen, Lehrter, Ostbahnhof und Großes Berliner Bahnhof in Berlin, sowie auf dem Mühlendamm Bahnhof in Schöneberg, 20 Waggons zum Überwachen angeschafft. Der Preis für die Benutzung eines Waggons beträgt 15 Mark und 2 Mark Verwechslung. Vorausbestellungen sind bei den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reichsbahns bis zu 7 Tagen vorher möglich. Am Benutzungszeitraum können die Beifahrer außerdem in der Zeit von 7 Uhr nachmittags (Sonn- und Feiertags von 12 Uhr mittags) bis 12 1/2 Uhr nachts auch bei den Ausgabestellen der Lokomotiv zugewiesenen Berliner Gepäcksverpackung gefügt werden.

2. **Beleihung von Lehnbauten.** Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat an die Behörden folgenden Erlaß über die Beleihung von Lehnbauten gerichtet: — Der Zentralverband des deutschen Bau- und Bankiergewerbes — Sonderauskunft für Hypothekendarlehen — in Berlin teilt auf Grund der von mir erteilten Beleihung mit, daß die früher geäußerten Bedenken gegen die Beleihung von lehnbauten nicht mehr durchzuführen sind, soweit es sich um technisch einwandfreie ausgeführten Bauten handelt. Beleihungen solcher Bauten sind auch bereits von der preussischen Zentral-Bodencredit-Aktiengesellschaft zugelassen worden. Nach nicht als beleihungsfähig sind Bauausführungen aus einzelnen Quaden anerkannt, bei denen ein weicher Kern mit einer dämmen Betonplatte als tragendem Element umgeben sind.

3. **Ausbildung und Prüfung der Maschinisten und Heizer der Rheinflotte.** Vom Zentral-Verband der Maschinisten und Heizer, Geschäftsstelle Mannheim und Mitgliedschaft Rhein-Ordnung, erhalten wie folgende Zusage: Seit Jahren ist unsere Organisation bemüht, eine Regelung der staatlichen Ausbildung und Prüfung aller Maschinisten und Heizer anzustreben, die aber leider bis jetzt noch nicht herbeigeführt werden konnte. Gerade heute, wo wir uns in einer soch wirtschaftlichen Notlage befinden, in einer Zeit, in der die Befestigung der Industrie mit Kohlen immer schwieriger wird, ist es unsere Pflicht, die wenigen Kohlen so auszunutzen, was natürlich nur durch geschultes Personal und Maschinistenpersonal geschehen kann. Wir haben diesbezüglich mit dem hiesigen Gewerkschafts-Unterrichtsausschuss verhandelt, die bis jetzt einen zufriedenstellenden Verlauf genommen haben und die Eröffnung einer Heizerschule in Aussicht stellen. Es dürfte im eigenen Interesse aller in unserm Beruf

Amliche Veroffentlichungen der Stadtgemeinde.

Montag, 20. April gelten folgende Auktionen:

Für die Verbeizung:

Wahl: Margarine 1/4 Pfund zu M. 3.75 die neue...

Wahl: 200 Gramm Mehl für die Mehlmarke L...

Kasofeilen: für 1 Pfund (das Pfund zu 35 Pfd.)...

Wahl: für 750 Gramm die Brotmarke 1-3...

Wahl: 125 Gramm zu M. 2.85 für die...

Wahl: 375 Gramm zu M. 3.75 für die...

Wahl: 100 Gramm zu M. 1.05 die...

Wahl: 250 Gramm zu M. 1.85 für die...

KRAMP

Stoffe, Stoffe, 1. und 2. Stock

Besondere Kaufgelegenheiten!

Blaue Stoffe Voiles

Baumwoll-Stoffe Seide

Schürzen, Hemdenstoffe, Zephyrs, Kattune

Nachlaß-Versteigerung. Anfolge naturlicher Anordnung veräußert ich am...

Offene Stellen Chem.-techn. Fabrik sucht nicht mehr jungen, fleißigen, in allen...

Jüngere Stenotypistin für Mannheimer Besichtigungsbüro gesucht.

Gesucht Mädchen für Küche u. Hausarbeit.

Zink-Kessel 1. Rhythmus zu verkaufen.

1 Wolfshund Scherhund zu verkaufen.

Versteigerung. P 2, 6 P 2, 6 Am Dienstag, den 20. April, nachmitt. 2 1/2 Uhr...

Techniker und Schreibgehilfen gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen...

Reisedamen bei hohem u. dauerndem Verdienst zum Verkauf eines...

Verkäufe. Damen-Konfektion. Kostüm-Stoffe - Röcke Blusen - Kinderkleider...

Tafelklavier prächtiger Ton, sehr prima, 2. verlaufen...

Kauf-Gesuche. Magnetapparat. Ich suche ein Fahrrad ebener Gänge...

Versteigerung. P 2, 6 P 2, 6 Am Dienstag, den 20. April, nachmitt. 2 1/2 Uhr...

Techniker-Lehrling. Für das technische Büro einer kleinen Maschinenfabrik wird ein...

Schreibmaschinen-Fräulein. Das auch in leichten Büroarbeiten bewandert ist...

Teppich. Gut erhalten zu verkaufen. Mar Josephstr. 25, II.

1 engl. Herrensattel. 1 Paar Reitstiefel neu, Gr. 42 zu verkaufen.

Gold, Silber, Platin. Ich habe eine große Menge Gold, Silber, Platin...

Neugeb. Kind. Ich habe ein neugeborenes Kind, das sehr gesund ist...

Buchhalterin. Durchaus perfekt in amerikanischer Buchführung, abschlußfähig...

Köchin. Mit guten Zeugnissen gesucht. Barzelle, am 11. 2 u. 4 Uhr...

3 Oelgemälde. Aus Privatbesitz zu verkaufen. 1726 Stilleben...

1 eleganter Brieftasche. Aus Horsemanns mit Silberbeschlag...

Möbl. Zimmer. Ich habe ein möbliertes Zimmer, das sehr schön ist...

Was will der Lebensbund? Organisations des Lebensbundes...

Stenotypistin. Handgelehrt, Angebote mit Angabe von Alter und freier Tätigkeit...

Mädchen für die Zimmer. Nähen u. Plätten erforderlich.

Alleinmädchen. Auf sofort oder später. Frau Gerlach, Stephanienpromenade 18.

Sacco - Anzug. Hell, für 1250 Mk., für 40 zu verkaufen.

Möbl. Zimmer. Ich habe ein möbliertes Zimmer, das sehr schön ist...

Echten Honig. Preis abzugeben. 3033 Rothweiler, S 1, 16.

Kinderfräulein. Lagerüber, eventuell nur nachmittags, zu einem...

Mädchen. Welches möglichst auch kochen kann und gern auf dem Lande ist...

Echter Smyrnateppich. 30 Jahre alt, sehr prägnant mit sehr feiner...

1 Paar Damenstiefel. (Hochschuh) Größe 36 zu verkaufen.

Möbl. Zimmer. Ich habe ein möbliertes Zimmer, das sehr schön ist...

Holzement-Dächer. Werden fachgemäß repariert. Scheib, S 3, 1.

Lehrling. Mit guter Schulbildung sofort gesucht. Sorzuleiten ammittags zwisch. 10-12 Uhr.

Mädchen. Abheben zu erfragen in der Geschäftsstelle d. H. Schulentlassene, braunes...

Zu verkaufen: 1 Diwan, 2 Sessel, 1 Damast-Tafeldecke...

Möbl. Zimmer. Ich habe ein möbliertes Zimmer, das sehr schön ist...

Möbl. Zimmer. Ich habe ein möbliertes Zimmer, das sehr schön ist...

Rehpinscher. Schwarz, braun gefleckt mit Sattel, gehen abend abgeben...

Lehrling für grösseres Lager gesucht. Zufahrt mit Z. B. 53 an die Geschäftsstelle d. H.

Pertekte Köchin. Mit guten Zeugnissen gesucht. Barzelle, am 11. 2 u. 4 Uhr...

Mädchen oder Frau. Bei gut. Lohn auf 1. Mai gesucht.

Hasenstall. 6 stellig, billig zu verkaufen. 3846 Göttingerstr. 30, pt. I.

Möbl. Zimmer. Ich habe ein möbliertes Zimmer, das sehr schön ist...

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 20. April 1920, mittags 12 Uhr...

47 kg Muskatnüsse Ia., un.

250 " Hirschorst, pulv.

6 Ballon thür. Fenchel

120 kg 50% Essigessenz, Frank.

104 " ungar. Kamillen

32 " Lindenblüte 1919er

100 " Naphtalin in Kugeln

554 " Kalt-Salpeter, raff. Pulver

10 " Weinsteinäure, biofret.

25 " Pfefferminzkrant, geschokten.

Mannheim, den 17. April 1920.

Witten, Kreisamtsrichter.

Bekanntmachung.

Abhaltung eines Spargelmarktes.

Die Stadtgemeinde Hofheim hält am 19. d. Mts. ab täglich von abends 6-7 Uhr beim...

Hofheim, den 17. April 1920.

Der Gemeindevorstand: S 2 2 2

MARCHIVUM

